

Das XX. Capitel. Von der Nasen.

Innhalt.

§. 1. Die äußerliche Theile der Nasen. §. 2. Derselben Mäuslein. §. 3. Die innerliche Theile und wie der Geruch entsteht.

§. 1.

Ahier werden wir nicht nur von dem äußerlichen und erhabenen Theil / so in der Mitte des Angesichts stehet / und insgemein die Nasen genennet wird / Meldung thun / sondern auch von denen innerlichen Theilen / als welche die fürnehmste Ursach des Geruchs sind: Der äußerliche Theil bestehet meistens aus Beinen und Kropfeln: Der Beine sind drey / zwey davon machen den obern und harten Theil der Nasen / und sind das vierte Paar von den Ober-Kiefer-Beinen; oberhalb werden selbige durch eine kleine Fug mit dem Stirn-Bein vereinbaret / unten aber seynd sie ungleich / damit die Kropfeln desto fester angefügt können werden. Das dritte Bein scheidet die Nasen in die rechte und lincke Höle. Die Kropfeln seynd den Beinen fürgesetzt worden / damit sie / so was hartes an die Nasen sollte stoßen / weichen / und also die Beine / so sich leicht spalten / beschützen könnten; Dieser Kropfeln / welche den untern Theil der Nasen machen / seynd fünf / 3. untere und 2. obere: Die Nasen wird abgetheilet in den Rücken / welches der beinerne Theil ist / und die Seiten / so die Flügel genennet werden; Der äußerste und bewegliche Theile wird das Rügelein genennet.

§. 2. Die Nasen hat vier paar Mäuslein überkommen. Das erste derselben ist fast dreyeckicht / entspringet von dem obern Theil der Nasen / und nachdem es an deren

Seiten abgestiegen / wird es in die Flügel ausgebreitet / damit es selbige voneinander ziehen kan. Das andere kommet her von dem nächst-gelegenen Beine der oberen Kinnbacken / und steigt abwärts / theils zu dem auswärtigen Nasen-Flügel / theils zu dem höhern Sitz der obern Leffzen / deswegen es auch beyde Theile füglich bewegen / und aufwärts ziehen kan. Die Nasen-Flügel werden erweitert von zweyen kleinen Mäuslein / welche um dieselben entsprungen / und überzwerch nach dem rundlichten Theil der Nasen lauffen. Diesem sind entgegen gesetzt / innerhalb der Flügel / zwey an Größe gleiche Mäuslein / so von dem äußersten Theile der Nasen-Beine herrühren / welche in derselben Flügel auf beyden Seiten ausgebreitet werden / um dieselbe sanfft zu ziehen.

§. 3. Innerhalb der Nasen befinden sich Röhrelein von Beinen (ossa turbinata,) welche aus den Wänden der Nasen entspringen und allgemachs dicker werden / also daß sie einem Regal gleichen; selbige sind schwammicht / und mit vielen kleinen Hölen begabet. Diese Beine / wie auch die ganze inwendige Nasen umgiebet ein subtiles Pergaments-Häutlein / durch welches viel kleine Nestlein / so von dem ersten Nerven-Paar kommen / ausgebreitet werden; welche / indem sie die unterschiedliche Ausflüsse von den Sachen in sich nehmen / den Sinn des Geruchs erwecken.

Unter dem Häutlein / welches die Nasen umgiebet / befinden sich Drüflein / welche die überflüssigen Feuchtigkeiten ausleeren; dergleichen auch von dem Hirn / den Augen und den Ohren durch besondere Gänge in die Nasen geführt werden / damit sie allda ihren Ausgang mögen nehmen.

Das XXI. Capitel.

Von dem Mund und dessen Theilen.

Innhalt:

§. 1. Der äußerliche Mund und der Leffzen gemeine Mäuslein. §. 2. Der Leffzen eigene Mäuslein und derselben Rugbarkeit. §. 3. Die Theile des innerlichen Mundes. §. 4. Die Zunge und derselben Substanz. §. 5. Des Zungen Beines unterschiedliche Mäuslein. §. 6. Die Mäuslein der Zungen. §. 7. Der Zungen Rugbarkeit. §. 8. Die Zähne.

§. 1.

Er Mund wird abgetheilet in den innerlichen und äußerlichen: Diesen machen die 2. Leffzen (Labia,) welche aus einem Fleisch / so mit einem dünnen Häutlein umgeben ist / bestehen. Sie werden unterschiedlich bewegt / und zwar durch 2. gemeine und 6. eigene Paar-Mäuslein / die gemeine sind die gevierdte und die Backen-Mäuslein: Jene sind eine Ausdehnung durch etliche fleischichte schleimige Fäserlein gemacht / hat einen breiten Anfang von dem Brust-Beine / vom Schlüsselbein / Hals oder Schulterblatt / und endiget sich in das Kinn / woselbst es an dem untersten Kiefer hängt / welchen es mit den angeknüpften Theilen niederwärts ziehet; Diese oder die Backen-Mäuslein haben ihren Ursprung von der höchsten Gegend des Zahn-

Fleisches des obern Kinnbackens / und werden inwendig mit der gemeinen Haut des Mundes bezogen / und in das Zahnfleisch des untern Kiefers eingesetzt / da es dann / indem sich die Fäserlein zusammen ziehen / die Backen einwärts treiben.

§. 2. Unter den eigenen 6. Paar-Mäuslein hebet das erste die Ober-Leffzen auf. Seinen Ursprung hat es vom obern Kinnbacken / und steigt abwärts zur obern Leffzen. Nahe bey diesem entspringen vom gleichen Ort des obern Kinnbackens / das andere Paar Mäuslein / so zugleich dünn und breit in die obere Leffzen eingesencket wird / welche es aufwärts ziehet. Das dritte ist länglicht rund / kommet vom Joch-förmigen Fortsatz des ersten Beins des obern Kiefers / und gehet schleimigen Wegs nach den Grängen beyder Leffzen / die es aufwärts nach den Seiten zu- und abziehet. Das vierte Paar hat seinen Ursprung an den Seiten von dem untersten Theil des untern Kiefers / und wird in die Seiten zu äußerst der untern Leffzen eingepflanzt / welche es niederwärts abziehet. Das fünfte Paar entspringet von der mittlern Gegend des Kinns / und lauffen mit geraden Fasern aufwärts zur untern Leffzen / welche es niederdruckt. Diesen ist beygefüget das Zuchnür-Mäuslein der Leffzen / welches mit seinem Kreis-runden Fasern den Mund zusammen ziehet.

*C 3

Die

Die Leffzen beschützen nicht allein die Zähne von dem kalten Luft / sondern sie sind auch zum Essen / Trincken / Ausspeyen und Formirung der Sprach dienlich und nöthig.

§. 3. In dem innern Mund befindet sich erstlich der Gaumen (Palatum) als desselben oberer Theil; seine Figur ist gewölbt / und bestehet aus einem sonderlichen Fleisch / welches mit vielen Drüflein begabt ist; deren ausführende Gängelein das Häutlein / so den Gaumen / samt dem ganzen innern Mund / umgiebet / gleich einem Sieb durchlöcheren. Sein Nutz ist / daß er die Stimm vergrößere und vermehre. In dem hintern Theil des innern Mundes befindet sich die Enge / so der Rachen (Fauces) genennet wird; auf dessen Seiten schwammichte Drüflein stehen / so die Mandeln (Tonsillæ) genennet werden / welche mit ihrer Feuchtigkeit / so sie von dem Blut absondern / den Schlund und benachbarte Theile befeuchten und schlüpferig machen. In der Mitte zwischen den Mandeln hänget das Zäpflein (uvula,) dessen Wesen drüflich ist / selbiges aber nuhet zur Formirung der Sprach / und verhindert / daß der Luft nicht zu heftig in die Lunge dringe.

§. 4. Das fürnehmste Glied in dem innern Mund ist die Zunge; (Lingua) diese hat eine ablange und etwas breite Figur / hinterwärts ist sie dick und hart / vornen in die Kunde herum gespiht. Sie ist an dem untern Kiefer fest angemacht / und von innen her in der Mitte mit einem Zäumlein gebunden / ruhet auf dem Zungen-Bein (Os ypsioides) und andern Hauptlein der Luft-Röhre. Das Zungen-Bein ist zusammen gefügt aus drey kleinen Beinlein / unter welchen das mittlste das grössste ist / etwas breit und ausgehölt / dem die andern zwey als Hörner angehäffet sind.

Die Zunge bestehet aus muskulösen Fäserlein so artig übereinander geleyet sind / und wird über die äusserste Haut noch mit einem dünnen allenthalben durchlöcheren Pergaments-Häutlein bekleidet. Sie überkonmt zwey Blut-Adern von den äusserlichen Drossel-Adern / welche die Frosch-Adern (venæ raninæ) genennet werden / auch 2. Puls-Adern von den Schlaf-Puls-Adern. Die Nerven bekommt es von dem fünfften und neunten Paar / welche mit ihren vielfältigen Aesten sich nicht nur durch die ganze Zunge zertheilen / sondern auch noch über dieselbe sich erstrecken / und in unterschiedliche kleine Wärglein endigen / so in die Löcher des andern Pergament-Häutleins aufsteigen.

§. 5. Die schnelle Bewegung der Zungen kommt von derselben muskulösen Substanz und den Mäuslein / mit welchen sie versehen ist; es sind aber die Mäuslein theils des Zungen-Beins eigen / theils gehören eigentlich zur Zungen. Jener seynd 5. Paar; das erste steigt rechts wegs aufwärts zu dem Grund des Zungen-Beins / entspringet von der äussersten und obersten Gegend des Brust-Beins / ziehet die Zunge hinunter / und wird das Brust- und Zungen-Beins Paar genennet.

Das andere Paar ziehet schleim abwärts / entstehet von dem obern Theil des Schulterblats / bey dem so genannten Rabenschnabel / und erstreckt sich zu den Seiten des Zungen-Beins / daher heisset es das Rabenschnabels und Zungen-Beins Paar.

Das dritte Paar ziehet schleim aufwärts / entstehet mit einem länglicht-runden Bauch von dem äussersten Theil des Griffel-förmigen Fortsatzes / und reicher bis zu den Hörnern des Zungen-Beins / wird genant das Griffel- und Hörner-Paar.

Das vierte Paar / welches aufwärts ziehet / erstre-

ket sich von dem innern und untersten Theil des Kinnes / bis zu dem Grund des Zungen-Beins / und heisset das Kinn- und Zungen-Beins Paar.

Das fünffte Paar ist das innere Kinn- und Zungen-Paar / weil es inwendig von dem Kinne / unter dem Kinn und Zungen-Beins-Mäuslein entspringet / und in dem Grund des Zungen-Beins eingepflanzt wird.

§. 6. Der Mäuslein / so zur Zungen gehören / sind 4. Paar: Das erste Paar derselben heisset das Griffel- und Zungen-Paar (Musculi styloglossi) weil es von dem Griffel-förmigen Fortsatz entspringet / und wird in die Mittel Gegend derselben eingepflanzt.

Das andere Paar heisset das Grund- und Zungen-Paar (Musculi basiloglossi) weil es von dem Grund des Zungen-Beins anfänget / und sich ebenmäßig zum Mittel der Zungen erstreckt. Das dritte Paar wird genennet das Hörner- und Zungen-Paar (musculi ceratoglossi) ziehet die Zunge nach den Seiten / erwächset von den Hörnern des Zungen-Beins / und verfüget sich zu den Seiten des Zungen-Paars (musculi myloglossi) welches von dem hintern Theil gegen den Backen-Zähnen herühret / wird in die Seiten der Zungen eingepflanzt / und ziehet selbige hinaufwärts.

§. 7. Die Zunge ist dem Menschen gegeben worden so wohl wegen der Sprach / als des Geschmacks: Dann indem der Luft aus der Lungen ausgetrieben und gleichsam ausgepreßt wird / treibet solchen die Zunge mit ihrer Bewegung / welche nach dem Einfluß der Seelen-Geister / so die Seele in die Nerven der Zungen einschicket / unterschiedlich ist / an den Gaumen / Zähne / Leffzen und andere benachbarte Ort / und bringet also die Sprach herfür. Der Geschmack aber entstehet / wann der Speisen geschmackhafte Theilchen in die Wärglein der Zungen / so von dem Ende der Nerven zusammen gesetzt sind / wie allbereit gedacht worden / getrieben werden / bewegen sie die darinn-enthaltene Seelen-Geister; welche dann die ihnen eingedruckte Bewegung bis in das Hirn bringen / aus welcher allda die Seele den Sinn des Geschmacks ertwacket; und nachdem die Theile der Speisen in ihrer Figur unterschieden seynd / bewegen sie auch die Seelen-Geister auf unterschiedliche Art; woraus dann der Unterscheid des Geschmacks entstehet. Damit aber die Theile desto besser und in größerer Menge in die Wärglein mögen getrieben werden / müssen vorher die Speisen klein gemacht werden / welches durch die Zähne und den Speichel geschieht: Der Speichel wird durch besondere Drüfen / deren die grössere unter der Zunge / und bey den Ohren liegen / die kleinere aber sich allenthalben unter der Haut / so den Mund inwendig umgiebet / befinden / abgefondert / und durch die Gänge / so von gemeldten Drüfen abgehen / in den Mund geföhret.

§. 6. Die Zähne / welches kleine und sehr harte Beine sind / stecken in ihren Gräblein / so sich in den Kiefern befinden / und bekommen Puls-Blut- und Spann-Adern / deren letzter in das dünne Beinhäutlein / welches die Wurzel der Zähne inwendig bekleidet / gehen / und den Zähnen die Empfindlichkeit mittheilen: An der Zahl sind bey den Weibern 14. in Männern gemeinlich 15. oder 16. in jedem Kinnbacken; sie werden unterschieden in zerlegende oder Schauffel-Zähne (dentes incisores) Hunde- oder Augen-Zähne (dentes canini) zermalmende (dentes molares) und die Wis-Zähne / welche letztere so genennet werden / weil sie öfters erst in männlichem Alter herfür kommen.

Das XXII. Capitel. Von den Ohren.

Inhalt.

§. 1. Das äußerliche Ohr und desselben Nutzen. §. 2. Der Gehör-Gang und das Ohrenschmalz. §. 3. Die Beinlein des innern Ohrs / und wie das Gehör entstehe.

§. 1.

Das Ohr (Auris) wird abgetheilet in das äussere und innere; jenes bestehet aus einer halb-Circul-runden Kro-pel von oben / von unten aber dem Lapplein; Seine Gefässe kommen von den Hals-Adern / und 2. Nerven vom andern Paar des Rücken-Markes. Die Hügel und Unebenen / so in diesem äussern Ohr gesehen werden / heissen von wegen ihrer Gestalt oder Beugung erstlich der krumme Ohren-Kreis (Helix) welcher den äussersten Rand des Dohrleins bezeichnet; Demnach das Schifflein (Anthelex) welches inwendig / und dem ersten entgegen gesetzt. Das erhabene Stücklein / welches gegen die Schläffe zu / daran gesetzt / und mit Haaren besprenget ist / wird der Bock (Tragus) und das ihm entgegen gesetzte / der Gegen-Bock (Antitragus) genennet. Das Dohrlein oder äussere Ohr hat drey Höhlen. Die erste ist inwendig / und heisset des Gehörgangs-Vorhof. Die andere ist um diese herumgezogen / und wird genant die Muschel oder Schaaalen. Die dritte ist zwischen dem krummen Ohren-Zug / und dem Schifflein enthalten / und heisset der Rachen-Canal.

Der Nutz des äussern Ohrs ist / daß es den Thon auffange / denselben durch seine Höhlen und Hügel vermehre / und durch den Gehör-Gang in das Ohr treibe.

§. 2. Der Gehör-Gang (Meatus aud. cor. us) welcher im Anfang kroglicht / hernach aber beinern ist / erstreckt sich von der Schaaalen des äussern Ohrs schleimnes Wegs bis an die Trommel; inwendig ist er mit einer von vielen Drüflein zusammen gesetzten Haut bekleidet / durch welche das Ohrenschmalz (Cerumen) abgefondert wird / welches mit seiner gelben Farb und bitterm Ge-

schmack der Gallen sehr ähnlich scheint; desselben Nutz ist / daß es mit seiner Zäh die kleine Mücklein oder andere Thierlein / so in der Luft herumfliegen / abhalte / daß sie nicht in das innere Ohr kommen mögen / oder so sie sich allbereits eingedrungen / durch seine Bitterkeit tödte.

§. 3. Die Trommel (Tympanum) ist eine länglicht-runde Höle / über welche ein subtil Häutlein ausgespannet ist / auf welcher das Hämmerlein (malleus) ligt / dessen dickere Theil oder das Köpfflein mit dem Beinlein / so der Ambos (Iacus) genennet wird / vereinigt ist; der Ambos endiget sich in 2. kleine Ansätze / deren der kürzere auf dem schuppichten Bein lieget / der längere aber wird durch ein subtil Band oder Sennen / dem dritten Beinlein / welches wegen seiner Figur der Stegreiff (Scapes) genennet wird / angehängt; des Stegreiffs Grund ist eben und Eyer-förmige Fensterlein oder Löchlein recht dardurch könne bedeckt werden. Das vierte Beinlein / so das Kunde heisset / wird durch eine subtile Sennen dem Stegreiff / wo er mit dem Ambos vereinigt ist / angehängt. Nach diesen vier Beinlein ist die andere Höle des innern Ohrs zu betrachten / welche sich in dem Felsichten Bein sich befindet / und den Irzgang (Labyrinthum) samt dem Schnecken (Cochlea) in sich hält / in welchen unmittelbar das Gehör geschieht / weiln durch selbige der Gehör-Nerven ausgebreitet ist. Dann wann der Thon / so sich durch die Luft auskehret / von dem äussern Ohr in das innere durch den Gehör-Gang gebracht worden / erschütteret er das Trommel-Häutlein / dadurch nicht allein der Luft / so sich in der Höle der Trommel durch einen besondern Gang / der sich aus dem Mund bis dahin erstreckt / sammlet / beweget wird / sondern es werden auch die 4. Beinlein erschüttet / welche selbige Bewegung durch das Eyer-förmige Löchlein dem in dem Irzgang und Schnecken enthaltenen Luft mittheilen / damit es von selbigem den Nerven und den darinn enthaltenen Seelen-Geistern allenthalben eingedruckt könne werden.

Das XXIII. Capitel.

Von den Beinen des Hauptes.

Inhalt.

§. 1. Die Hirnschale. §. 2. Die unterschiedliche Beine / aus welchen die Hirnschale zusammen gesetzt ist / absonderlich aber das Stirn-Bein. §. 3. Des Vorhauts Gebeyne. §. 4. Das Hinterhaupt-Bein. §. 5. Die Schläff-Gebeine. §. 6. Das Keil-Bein. §. 7. Das Sieb-Bein. §. 8. Die Gebeyne des obern Kiefers.

§. 1.

Die Gebeyne des Hauptes werden entweder dem Kinnbacken oder aber der Hirnschalen zugeschrieben. Die Hirnschale (Cranium) ist ein Theil des beinern Hauptes / welcher gleich einem Helm das Hirn beschützt. Ihr Wesen bestehet aus einem doppelten Blat / zwischen welchen eine schwammichte Materie / die viel kleine Fleisch-Drüflein in sich behält / und mit vielen Puls-Adern durchwebet ist / lieget.

§. 2. Der Gebeyne der Hirnschale werden acht gezehlet: Das Stirn-Bein (Os frontis,) zwey Vorhaupt-Gebeine (Ossa sincipitis,) das Hinterhaupt-Bein (Os occipitis,) zwey Schläff-Gebeine (Ossa temporum,) das Keil-Bein und das Sieb-Bein. Diese Beine werden vornen mit der Kranz-Maat (Sutura coronali) von hinten mit der Lambda-förmigen Maat (Sutura Lambdoida) in Mitten aber mit der Pfeil-Maat / und zu den Seiten mit den Schuppen-förmigen Fugen (Suturis squamosis) untereinander angehängt. An dem Ort da die Pfeil-Fugen (Sutura sagittalis) an die Kranz-Maat sich endiget / (welche Maat oft die Stirn in zwey Theile theilet / bey den Kindern aber je zuweilen selbige bis an die Nasen spaltet /) beobachtet man in den Kindern die Kauten-förmige Oeffnung oder Fontanellen (Fontanella,) welche machet / daß der Kopf des Kindes in der Geburt nachgeben kan. Das Stirn-Bein

Bein ist von aussen ganz glatt / gebogen / Circel-rund / innerlich hohl / allwo etliche Rieffen der Adern eingegraben sind; Weiters sind daselbst zwischen beyden Blättern / ob den Augbraunen / Höhlen und Grüblein / in welchen eine marckichte / und mit einem grünen Pergaments-Häutlein bekleidete Substanz angetroffen wird. Dieses Stirn-Bein siehet hervorwärts / und begreift einen ziemlichen Theil des Gehirns mit dem Geruch- und Gesichtsnerven in sich.

§. 3. Die Gebeine des Vorhaupts sind ziemlich dick / auffser wo sie an die Schläff-Gebeine angehängt werden; zu den Seiten der Pfeil-Naat sind sie durchlöcheret / damit die Adern durchgehen: Inwendig sind ihnen kleine Grüblein eingegraben / darinn die Puls-Adern / so durch das härtere Pergaments-Häutlein aufwärts steigen / liegē.

§. 4. Das Hinterhaupt-Bein / oder der Nacken hat ein grosses Loch / durch welches das Rückgrad-Marck hinunter langet / an dessen Seiten zwey Hügel herfürtragen. Die dem ersten Hals-Würbel eingelenket werden. Endlich so ist dieses Bein rauh und uneben von aussen / die Ansfänge und Einpflanzungen der Mäuslein und Sennen zu befestigen / und das Hirnlein mit seinen auswärtigen Theilen zu beschliessen. Es sind vier Löcher in diesem Bein: Zwey / die zugleich den Schläff-Gebeinen gemein / welche der innern Hals-Blut-Adern grössern Ast / und der Hals-Puls-Adern kleinern Ast mit etlichen Nerven durchgehen lassen. Wiederum 2. eigene / welche zu nächst bey bejagten liegen / und schleim hineinwärts dringen / damit der Stimme Spann-Adern mit der zerstreuten vergesellschaftet / durchgehen könne.

§. 5. Die Schläff-Gebeine sind viel kleiner als andere / von oben einem Abschnitt eines Circels gleich und breit / von dannen vorwärts ein krumm / gebogener Fortsatz austraget / welches mit dem Fortsatz des ersten Beines des obersten Kinn-Backen vereinigt / das Joch-Bein (Os jugale) machet. Weiters ist hier zu betrachten der Duttens-förmige Fortsatz (processus mastoideus) zu welchem kommt der Griffel-förmige Absatz: (Processus stiloformis) Inwendig haben sie einen sehr breiten / und grossen Fortsatz / welcher der felsichte heisset / darinnen die Höhlen der innern Ohren gebildet / und die Gehörbeinlein / gleich in einem harten Fels eingegraben sind. Es sind ihnen auch drey Krümmen oder Grüblein eingegraben / davon das eine den Gehör-Gang in sich hält: Das andere nimmt das Gelenck des untern Kiefers an; das dritte welches dem Hinter-Haupt gemein ist / ist inwendig im hintern Theil des felsichten Fortsatzes.

§. 6. Das Keilbein / (Os sphænoideum) oder die Grundfeste der Hirnschale / so in den Erwachsenen einfach / bey den jungen Kindern aber aus vier unterschiedenen Beinen mit Kröpfeln zusammen gesetzt ist / ist dem Haupt und obern Kiefer gemein / repræsentiret inwendig ein Sessel / darinnen das Schleim-Drüflein (glandula pituitaria) lieget / aussenher hat es etliche Theile oder Fortsätze / so den Fledermausflügeln ähnlich sind. Das Keilbein hat 10. Löcher / deren etliche in der beinern Augen-Höhle / etliche im Grund der Hirn-Schale zu beobachten sind.

Das erste in der beinern Augen-Höhle ist bey dem Sessel / und lässt den Gesichtsnerven durchgehen. Das andere gleichet einem Spalt / und lässt die bewegende Spann-Adern der Augen durchlauffen; Drittens / so ist unter diesem Spalt ein klein und rund Löchlein / welches einen Nerven zum Schläff- und Mundes-Mäuslein leitet: Das vierde gehet aus der Höhlen der Augen gegen der Nasen / gleichet einem ablangen

Spalt / ist das grösste / welches den Keil-Beinen und dem vierdten oder Kiefer-Bein gemein ist / durch welches die beinern Augen-Höhle kleine Spann-Adernlein des Geschmacks- und Gehör-Nervens in die Mäuslein durchpassiren lässt. Das fünfte ist zu End des vorgehenden Lochs unter der Wurzel des Augs verborgen.

Eben so viel Löcher findet man auch in dem Grund der Hirnschale. Das erste ist weit und furch / in der Schale innerstem Sitz / welches den grössern Ast der Hals-Puls-Adern durchlässt: Das andere Loch ist etwas länglicht und weit / lässt von sich die dickern Bürgeln des Geschmacks-Nervens. Das dritte ist aussenhalb besagtem Loch am nächsten / und verwahret einen Ast der innern Hals-Puls-Adern. Das vierde ist ein langer Gang zur Nasen / recht für sich geführt / durch welchen von dem grössern Ast der Hals-Puls-Adern ein ander Astlein in die hohle Nasen laufft. Das fünfte Loch ist am Ende des Flügel-förmigen Fortsatzes im Nacken gar groß / das auch die Zung- und Nackens-Nerven hindurch gehen mögen.

§. 7. In dem Sieb-Bein (Osse Ethmoide) welches dem Haupt und obern Kiefer gemein / raget von innen der Hannen-Kamm (Crista galli) hervor / welchem entgegen gesetzt wird die Scheid-Wand der Nasen-Löcher / und gleichwie dieß Bein oberhalb gegen dem Hirn zu / durchlöcheret ist wie ein Sieb / also hat es gegen der Nasen viel schwammichte Röhrllein. Durch die Löcher des Sieb-Beins / zu beyden Seiten des Hannen-Kamms / langen die Fäserlein der Geruchs-Nerven / so mit den Hirn-Häuten umgeben / in die Nasen.

§. 8. Die Gebeine des obern und unbeweglichen Kiefers / welche durch Hülffe der unbenannten Fugen / die von aussen eine gerade Linien / oder Strich haben / gehet aneinander geheftet worden / sind an der Zahl elf / nemlich fünf Paar / und ein einziges. Das erste siehet man bey dem äussern Augen-Winkel / in welchem der hinterwärts gebogene Fortsatz / welcher einen Theil des Joch-Beins machet / zu sehen ist: Das andere (Os lacrymale) ist im innern Augen-Winkel / welches das aller kleinste und dünneste / wird auch deswegen in den todten Köpfen selten gefunden; dieses hat ein grosses Loch in die Höhle der Nasen / durch einen beinern Canal / welcher den Nasen-Gang einfasset / geöffnet; über welches das Thränen-Fleischlein gedeckert ist. Das dritte (Os maxillare) ist grösser als die übrigen / weilen es meistens die Wangen machet. Das vierde (Os nasale) mit seinem beygesetzten Bein machet die Nasen. Das fünfte (Os palati posticum) lieget aussen am Nacken / allwo die innern Nasen-Löcher zum Eschlund gehen. Das sechste (Vomer) ist ungerad / und hiemit in der Mitte gelegen / also / das es zunächst an die Scheidwand der Nasen langet.

Der Gebein des untern Kiefers sind bey jungen Kindern zwey / bey dem Kinn durch eine Kröspel zusammen gesetzt / bey alten aber ist selbiger nur aus einem Bein / gestaltet als ein Bogen / damit er mit dem obern Kiefer möge zugeschlossen werden. Dieser Kiefer hat zwey Fortsätze / einen spitzen / welcher die Krone (Corona) heisset / deme die Senne der Schläff-Maus angeheftet wird: und einen stumpffen / welcher wegen seiner Haupt-förmigen Gestalt / das Köpfflein (Condylus) heisset. Dieses wird durch Hülff der Kröspel in die ablange Höhle des Schläff-Beins eingefasset / und mit Sennen fest gehalten.


Das

Das XXIV. Capitel.
Von den Gliedmassen.

Inhalt.

§. 1. Die obere Gliedmassen samt den Schulter-Blättern. §. 2. Die übrige Beine aus welchen die Arme/ als die obere Gliedmassen zusammen gesetzt sind. §. 3. Die untere Gliedmassen/ nemlich die Füße.

§. 1.

 Nachdem wir die drei Bäuche und die darinn enthaltene Theile kürzlich gesehen/ so wollen wir uns nun zu den Gliedmassen wenden/ und selbige noch ehe wir dieses erste Buch schliessen/ mit wenigen betrachten.

Die obere Gliedmassen/ als die Arme (Brachia) theilen sich in die Schulter/ Achseln/ Ellenbogen/ und die Hand: Der Arm wird befestiget durch die Schulter-Blätter und Beine/ so oben an der Brust den Arm gleich einem Steuer-Ruder an seinem Ort behalten. Die Schulter-Blätter (Scapulae) haben in dem oberen Theil einen Rücken oder ausgefestes Bein/ auf welchem alle Last muß getragen werden: Aus dieses Rückens Mitte gehet ein Grad/ und auf den Seiten wird es gleichsam durch die Rippen in einen Drey-Angel gebracht: wo die Rippen mit dem stärksten Theil des Schulter-Blats vereinigt werden/ machen sie ein Eck/ wo aber die Rippen unter sich selbst zusammen kommen/ da wird es der Nackel genennet/ welcher eine Aushöhlung in sich hat/ die nicht allzutieff ist. Oben siehet voraus ein Bein/ wo der Grad mit der Schulter sich über das Schulter-Blat vereinigt/ und das Oberste der Achsel genennet wird; von unten reget auch hervor ein Fortsatz (Processus Coracoideus) so wegen der Gleichnus den Namen des Rabenschwanzes überkommen hat.

§. 2. Das Bein (Clavicula) so den Arm gleich dem Steuer-Ruder etwas hemmet/ ist wie ein Latenisch S, und wird mit der oberen Achsel/ allwo es etwas breit/ angehencket; Das Schulter-Bein (Os humeri) ist einig/ lang und rund/ von vornen etwas gebogen/ hinten aber ein wenig hoch/ inwendig hol/ und mit Marck angefüllet: zu oberst meistens rund/ unten aber hat es zween voneinander getheilte Köpffe. Der Ellenbogen wird vergesellschaftet mit einem andern Beine/ welches die Armschiene oder Spindel im Arm ist. Das Ellenbogen-Bein (Ulna vel cubitus) ist dicker und von oben ein

wenig ausgehölet/ in der Mitten aber durch einen Strich etwas erhöht/ und werden dessen angehörige genennet die Zusätze. Von unten ist der Ellenbogen schmaler/ und hat noch einen Anhang/ der wie ein Griffel gestaltet ist: Die Armschiene (Radius) ist hingegen ablang/ oben rund und etwas hol/ unten aber sehr breit/ und fasset in sich die Gelenck-Beine der Hand. Die äußerste Hand wird getheilet in die Gelenck-Beine (Carpum) der acht sind; die flache Hand (Metacarpum) so vier Beine hat/welche etwas voneinander gebogen/ und unten ablanglich rund sind; und die Finger/ welche der Daumen/ der Zeiger/ der Mittel/ der Gold- und Ohren-Finger genennet werden; die Beine aber der Finger haben keine eigene Namen.

§. 3. Die untere Gliedmassen sind die Füße (Pedes) welche den Körper befestigen/ indeme sich die Senckel-Beine (Ossa Femoris) in die Hölen der Hüfte einschliessen; diese Beine sind die größten in dem ganzen Leib/ kommen fast dem Schulter-Bein gleich/ ausser daß es von aussen gebogen/ von innen aber etwas erhoben ist/ aus dem gehet oberhalb der grosse Fortgang/ der grosse Umtrieber (Trochanter major) genannet/ unter welchem noch ein kleiner ist/ so der kleine Umtrieber genennet wird; unten aber sind wiederum zwey runde grosse hervorragende Knochen/ in welche die Kniescheibe (Patella) gesetzt ist. Diefen folget das Schien-Bein (Tibia) welchem beygefüget die Köhre. (Fibula.) Das übrige wird getheilet in den Ober-Rist und Unter-Rist des Fußes. Der Ober-Rist (Tarsus) hat sieben Beine/ aus welchem das erste durch die Knorr-Beine gefasset/ des Schienbeins Höhle berühret/ und zwar zuvorderst: Das andere Bein des Rists/ wird von der Figur das Schiff-Beinlein genennet. Das dritte/ so das Ende der Versen berühret/ wird die Versen genennet; Die andern werden nur wegen der Größe voneinander unterschieden. Der Unter-Rist des Fußes (Metatarsus) bestehet aus fünf Beinen/ und die Zäen aus vierzehn. Diese Theile und Beine der Gliedmassen/ werden von vielen und unterschiedlichen Mäusen auf mancherley Weise betwoget/ und bringen dardurch die Untern den Körper von einem Ort zu den andern. Und so viel seye von Theilen Menschlichen Leibes gesagt.

* * *



* D

Die